

HOCHWASSER 2013 Schärding: Der Hochwasserschutz reichte nicht aus, die Stadt ist überflutet



Ausnahmezustand: Die Wasserrettung musste gestern in Schärding knapp 100 Personen mit Zillen aus dem Kurhaus und aus Wohnungen evakuieren. Foto: OÖN/Streif

Schärdings Feuerwehr-Chef: „So etwas habe ich überhaupt noch nie erlebt“

Schärding im Ausnahmezustand: 90-jähriges Hochwasser-Opfer wurde wiederbelebt

Von Thomas Streif

SCHÄRDING. „So arg es klingt, aber mit so einem Drama muss man in Schärding leider immer irgendwie rechnen“, sagt ein Feuerwehrmann. Hochwasser ist für die Schärdinger an sich nichts Neues, aber so schlimm wie dieses Mal hat es die Barockstadt selbst beim sogenannten Jahrhunderthochwasser 2002 nicht erwischt. Mit 10,70 Metern erreichte der Inn gestern am Nachmittag eine absolute Rekordhöhe. Eine angsteinflößende Machtdemonstration des Wassers, das Techno-Z-Gelände gleicht einem riesigen Badesee.

Besonders dramatische Szenen spielen sich auch in der Nähe des Kurhauses ab. Mehr als 100 Personen, darunter zahlreiche Gäste des Schärddinger Kurhauses, müssen mit Zillen von der Wasserrettung und Feuerwehr geborgen werden. Die Feuerwehr bringt einen Notarzt zu einer 90-jährigen Frau. Das Hochwasser-Opfer wird wiederbelebt und ins Spital eingeliefert. „Ich finde, im Fernsehen schaut es weit nicht so schlimm aus“, sagt eine Schülerin, zückt ihr Handy und macht ihren eigenen Film. Viele Schulen haben geschlossen, die sonst so lebendige, fröhliche Stadt ist im Schockzustand. Es regnet.

Wasserrettung im Dauereinsatz Martin Haunschmidt von der Wasserrettung Plesching bringt es auf den Punkt: „In ganz Österreich hatten wir seit 2002 keinen Einsatz wie diesen, bei dem wir die Menschen direkt aus ihren Häusern retten mussten. Wir wurden um acht Uhr verständigt und sind

sofort nach Schärding gekommen.“ Auch der Einsatzleiter der Freiwilligen Feuerwehr Schärding, Michael Hutterer, ist im Dauerstress: Zu zwei Bränden müssen die Einsatzkräfte mit dem Boot ausrücken. Insgesamt sind den ganzen Tag 250 Mann in Schärding im Einsatz und arbeiten bis zur Erschöpfung und darüber hinaus. „So etwas habe ich überhaupt noch nie erlebt“, sagt Michael Hutterer, der mit seinen Kollegen mehr als 200 Häuser evakuieren musste.

Am Abend dann die erste gute Nachricht: Das Wasser steigt nicht mehr, obwohl es weiterhin regnet. Noch immer sind 150 Feuerwehrmänner im Einsatz, manche wahrscheinlich die ganze Nacht. Heute soll langsam mit den ersten Aufräumarbeiten begonnen werden.



„Nicht einmal 2002 war es annähernd so schlimm. Die Leute, denen wir helfen konnten, sind sehr dankbar.“

■ Wilhelm Hann und Martin Haunschmidt, Wasserrettung Foto: Steif

3 Fragen an...

FRANZ ANGERER



Foto: privat

Bürgermeister von Schärding

Er erlebt in diesen Tagen, wie die Menschen in Schärding unter dem Eindruck der Katastrophe zusammenhelfen.

1 Die Situation in Schärding ist nach wie vor sehr ernst – hat man mit diesem Ausmaß rechnen können?

Nein. Obwohl die Voraussagen dramatisch waren, haben die Wenigsten damit gerechnet. Alles ist dann doch überraschend gekommen. So etwas haben wir in Schärding noch nicht erlebt.

2 Sie erleben in diesen Tagen viele Schicksale mit – wie können Sie die betroffenen Menschen trösten?

Heute früh hat neben mir eine ältere Frau einfach nur geweint, da hat's auch mir das Herz zerrissen. Man muss bei den Menschen draußen sein und das eine oder andere Wort des Trostes finden. Die Menschen helfen vorbildlich zusammen. Das zu sehen, das macht mich froh.

3 Sind Sie mit Kritik an mangelndem Hochwasserschutz konfrontiert worden?

Nein. Man kann aber auch keinen hundertprozentigen Schutz bieten. Zehn Meter hohe Wände halten dem Druck nicht mehr stand. Es ist einfach eine Ausnahme-situation. (RoKI)

Im Hintergrund laufen bereits die kurz- und mittelfristigen Planungen der Aufräumarbeiten an. Am Montag waren in der Stadt Schärding 250 Mann im Einsatz.“



Foto: Streif

■ Michael Hutterer, FF Schärding

Es ist unglaublich, was hier passiert ist. Dass es so extrem wird, mit dem hat wirklich niemand gerechnet. Bei uns im Haus steht das Wasser insgesamt 2,40 Meter hoch.“



Foto: OÖN

■ Klaus Angerer, Schärding

Kommentar

Von Helmut Atteneder



Wir Voyeure

Katastrophen haben viele Gesichter. Verzweifelte, mutlose, wütende bei den Betroffenen. Entschlossene, selbstlos bei den Helfern. Neugierige, sensationsgeile bei den Gaffern, bei den Voyeuren.

Die Opfer der Hochwasserkatastrophe werden von der eigenen Not angetrieben. Die Helfer von

Das Hochwasser, ein Hingucker

der Selbstverständlichkeit. Die Schauer? Von beidem. Die Not der anderen, die Hilfe derer, von denen man es sich erwartet. Schließlich sind sie bei der Feuerwehr oder bei der Rettung. Auch in den Redaktionen hat der Wettlauf längst begonnen.

Schicken Sie uns Ihr bestes Hochwasserfoto! Treibt Helden auf für gute Storys! Grabt euch tief in besonders tragische Einzelfälle! Sucht Schuldige!

Hochwasser. Feuer. Das sind Hingucker. Wir können unsere Blicke nicht abwenden, wir staunen, wir glauben nicht, dass Wasser derart brutal sein kann. Das fesselt unsere Blicke. Und wir sind uns selbst am nächsten. Wir fragen uns: Wie komme ich heute in die Arbeit? Wie nach Hause? Welche Straße, welche Brücke ist gesperrt? Irgendwann später erst tun uns die Opfer leid. Leid, das heute immer öfter nur noch virtuell geteilt wird.

Es gibt eine weitere Ausprägung der Spezies Hingucker. Jene, die schauen und es nicht beim Schauen belassen. Denn nicht nur der Katastrophentourismus, auch der Helfertourismus hat bereits wieder eingesetzt. Ein Phänomen, das beim bisher letzten Hochwasser im August 2002 vielen Betroffenen wieder Mut und Hoffnung gegeben hat.

✉ h.atteneder@nachrichten.at

WERBUNG

wk/öe
sparte.industrie

Trauberuf
INDUSTRIE

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER
OBERÖSTERREICH
DIE INDUSTRIE

Die Energie AG bietet jungen Menschen eine zukunftsorientierte Lehrlingsausbildung in der eigenen Lehrwerkstätte in Gmunden und interessante Berufsmöglichkeiten im Unternehmen.

Mehr Infos unter www.energieag.at

OÖNachrichten
nachrichten.at

Life
RADIO

ENERGIE AG
ÖBERÖSTERREICH
Wir denken an morgen